

Informativ



Konstruktiv



Kritisch



Unterhaltend

DIE TRUPPENZEITUNG DES PZGRENB 35

AUSGABE 02/08

25. JAHRGANG

Grenadier



Express

Professionelle

Führung ...

in jeder Situation

Unsere Partner:



## Inhalt

### Thema

Frauen beim Heer	4
Übung	6

### Meinung

Von der Kommandobrücke	3
------------------------	---

### Einblick

Besucht haben uns	5
CI-Prozess ...	8
Kaderfortbildung	9
Kaderwandertag	10
Ausbildung	10
Vorbereitung auf ...	14
Partnerinformation	15

### Sport

Soldat und Gesundheit	17
HSV Sektion Wandern	18
HSV Sektion Tennis	19
HSV Sektion Jiu Jitsu	20
Orientierungslauf	22

### Garnison & Umwelt

Garnisonsball	11
Trockenbiotop	24

### Titelfoto

Übung SimBatEx und Garnisonsball 2008: OSTv Rozmann	
---	--

## Editorial

# Werte Leserinnen und Leser!

### *Es wurde Zeit, dass ... !*

So kann man diese Ausgabe des Grenadierexpress betiteln. Warum habe ich dieses Thema gewählt? Nun, mehrere Anlässe lassen mich zu diesem Entschluss kommen. Seit seinem Antritt als Bataillonskommandant hat Mjr Thomas Holzbauer MSD einiges im Panzergrenadierbataillon 35 geändert oder es wurde durch ihn neu belebt. Dazu zählt unter anderem der Kadersport. Sei es „nur“ ein Wandertag oder der Orientierungslauf, der durch eine Kompanie veranstaltet wird. Auch die verstärkte Teilnahme an Bereichsmeisterschaften haben wir ihm zu verdanken. Dies schlägt sich natürlich nicht nur in der Berichterstattung nieder, sondern fördert auch die Kameradschaft innerhalb des Bataillons.

Ein frischer Aufwind ist auch aus dem Ministerium spürbar. Die Bestellung des neuen Chef des Generalstabes, Herrn General Mag. Edmund Entacher. Jene, die ihn kennen, sprechen von einem Mann mit „Handschlagqualität“.

Auf dem Sektor der Öffentlichkeitsarbeit wird eine neue einheitliche Linie (Design) vom BMLV ins Spiel gebracht. Merkbar an dem jetzt überall eingesetzten roten Logobalken, weißer Schrift, Hoheitsabzeichen mit Schutz & Hilfe. Wer jetzt glaubt, dies hängt mit dem Minister zusammen, der irrt! Eingeführt wurde dies von seinem Amtsvorgänger und soll

das Staatssymbol der Republik Österreich widerspiegeln. Umgesetzt und abgeschlossen soll diese Linie bis Oktober 2008 werden. Dies alles und einiges mehr - lässt neue Hoffnungen bei der Truppe keimen und Kritiker leiser werden.

Auch ein Jubiläum stand im Interesse der Öffentlichkeit. Am 1. April 1998 rückten die ersten Frauen als Rekruten beim ÖBH ein. Eine dieser „Frauen der ersten Stunde“ versieht seit Februar beim Panzergrenadierbataillon 35 ihren Dienst.

Über die Veranstaltungen der letzten Monate, darunter der Garnisonsball und Jansa-Marsch, oder die zahlreichen Besuche, wird auch in dieser Ausgabe berichtet. Einen ausführlichen Bericht über die Übung „SimBatEx“, welche in der letzten Februarwoche stattfand, finden Sie in dieser Ausgabe.

Da dies eine Ausgabe kurz vor der Sommerpause ist, möchte das Redaktionsteam des Panzergrenadierbataillon 35, Ihnen noch einen schönen und erholsamen Urlaub wünschen.

Der stellvertretende  
Chefredakteur

Wolfgang Rozmann, OSTv

## Impressum

Medieninhaber: BMLV  
Herausgeber und Hersteller:  
Kommando des PzGrenB 35  
JANSA-Kaserne Großmittel

A-2603 Felixdorf

Vertreten durch

Mjr Thomas Holzbauer

Druck:

Heeresdruckerei

R 6000

Auflagenhöhe: 1.800 Stück

Redaktion:

Redaktionsteam aus Soldaten  
des PzGrenB 35

E-Mail: pzgrenb35.fgg5@bmlv.gv.at

## Von der Kommandobrücke



Mjr Thomas Holzbauer MSD

Das Jahr 2008 hat für das Panzergrenadierbataillon 35 bisher umfangreiche Aufgaben bereitgehalten, die alle erfolgreich erfüllt wurden, die aber auch alle Bataillonssangehörigen an ihre Belastungsgrenze geführt haben. Es ist daher für mich an der Zeit, uns selbst und auch unseren geneigten Lesern, die bis dato erbrachten Leistungen bewusst zu machen.

- So wurde ein Assistenzeinsatz nach Schengenerweiterung mit zwei Kompanien (ca. 300 Soldaten) über den Jahreswechsel durchgeführt.
- Ein dritter kaderpräsenster Panzergrenadierzug sowie weitere Instandsetzungsteile werden aufgestellt.
- Es wurden über 300 Grundwehrdiener (mit Masse Kontingente für andere Truppenkörper) ausgebildet.
- Das Panzergrenadierbataillon 35 hat das erste Kontingent österreichischer Soldaten als Teil der *Operational Reserve Forces* für den Einsatzraum Balkan ausgebildet, bereitgehalten und in den Einsatz entsandt (Anm.: das Kontingent

wird wenige Tage nach Redaktionsschluss wieder in der Heimat erwartet).

- Die Einsatzvorbereitung für das österreichische UN-Kontingent für die Golanhöhen wurde durch das Bataillon als ausbildungsverantwortlicher Verband durchgeführt und mit einem Force Integration Training unter Teilnahme von kroatischen Soldaten zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht.
- Ganz nebenbei wurde auch die Marke Panzergrenadierbataillon 35, durch Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit, weiter gepflegt.
- Nebenkriegsschauplätze, wie Abstellungen von Personal und Material sowie die Durchführung sonstiger Unterstützungsleistungen wurden in erheblichem Umfang abgearbeitet.

Diese Aufzählung liest sich wie die Verbandsgeschichte von so manchem Truppenkörper, für das Panzergrenadierbataillon waren das jedoch die ersten sechs Monate eines ganz normalen Jahres.

Wie ich schon mehrfach an dieser Stelle festgestellt habe, ist das alles nur durch überdurchschnittlichen Einsatz der handelnden Personen leistbar und daher nutze ich die Gelegenheit allen Soldaten des Panzergrenadierbataillons 35 meine Anerkennung schon zur Jahresmitte auszusprechen. Auch den Angehörigen der Soldaten gilt mein Dank für das überdurchschnittliche Verständnis, das diese Dienstleistung fordert. Auch die beginnende zweite Jah-

reshälfte wird voraussichtlich nicht ruhig und erholsam aber gemäß den Planungen doch wesentlich überschaubarer. Durch eine befohlene Änderung für den nächsten Turnus des AssE/ScheE wurde zwar eine Änderung der Jahresplanung notwendig, die jedoch für das Panzergrenadierbataillon eine wesentliche Chance eröffnet. Diese Chance besteht darin endlich wieder die Basisausbildung (1-3) mit einer (zwar verminderten) Panzergrenadierkompanie und einigen Organisationselementen der Einsatz und Kampfunterstützung, ohne Unterbrechungen, durchziehen zu können. Diese Möglichkeit verbunden mit einigen Kaderfortbildungen bedeutet für das Bataillon, den Fokus wieder einmal auf unser Kerngeschäft richten zu können. Es wird daher auch schon mit Hochdruck an einer entsprechenden Schieß- und Übungsverlegung als Ausbildungshöhepunkt gearbeitet.

All das bedeutet natürlich auch für die zweite Jahreshälfte, dass wieder voller Einsatz gefordert sein wird. Aber getreu unserem Leitspruch



**„Die Dritte voran,  
35 an der Spitze!“**

werden wir die Herausforderungen der Zukunft, in gleicher Manier wie die vergangenen, zu meistern verstehen.

## Frauen beim Heer

### Eine Frau der ersten Stunde

Seit zehn Jahren besteht für Frauen die Möglichkeit, als Soldatin Dienst beim Österreichischen Bundesheer zu versehen. Möglich wurde dies erst durch eine Änderung des Bundes-Verfassungsgesetzes. Am 1. April 1998 rückten die ersten neun Soldatinnen ein. In anderen Armeen schon seit Jahren eine Selbstverständlichkeit, wurden die ersten Frauen bei der Truppe eher skeptisch betrachtet und aufgenommen. Mit Stand 30. März 2008 leisteten 311 Soldatinnen Dienst beim Bundesheer. 31 Frauen befanden sich im Auslandseinsatz.

Eine Frau der ersten Stunde war Korporal (Kpl) Diana Schmid. Sie rückte am 1. April 1998 in Straß ein und absolvierte eine Ausbildung zur Sanitäterin. Während ihrer Ausbildungszeit bekam sie jedoch ein Angebot aus der Privatwirtschaft. Sie beendete daraufhin ihren Dienst, um als Filialleiterin in einem Sanitäts- bzw. Krankenbedarfsunternehmen zu arbeiten. Am 28. Jänner 2008 rückte sie wieder zum Bundesheer ein. Sie versieht derzeit ihren Dienst in der Kaderpräsenzeinheit (KPE) des Panzergrenadierbataillon 35. Dort wird sie weiter als Sanitäter ausgebildet und soll dann, im Rahmen ihrer Einheit, Auslandseinsätze bestreiten.

Der Bundesminister für Landesverteidigung, Mag. Norbert Darabos, und der Leiter des Heerespersonalamtes, HR Dr. Mais, nahmen dieses Jubiläum zum Anlass, im Zuge einer Pressekonferenz positiv Bilanz zum Thema „10 Jahre



*Pressekonferenz: v. li. Fr. Gfr Schmid, BM Mag. Darabos, HR Dr. Mais*

*Bild unten:  
Beförderung zum Korporal*



*Foto: HBF*

Soldatinnen beim Bundesheer – eine Erfolgsgeschichte“ zu ziehen. Auch Kpl Schmid war zu dieser Pressekonferenz geladen und durfte über ihre Erfahrungen berichten. Schmid: „Und ich bin sehr gerne wieder zurückgekommen. Denn nur das Bundesheer bietet optimale Weiterbildungsmöglichkeiten und gibt mir gleichzeitig die Chance, nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland meinen Beitrag bei humanitären Einsätzen, etwa

im Katastrophenschutz, aber auch im Rahmen von friedensschaffenden Operationen, zu leisten. Als Frau kann ich hier völlig gleichberechtigt meine Erfahrung und Ausbildung einbringen.“ Im Anschluß wurde sie durch den HBM zum Korporal befördert.

Beim Panzergrenadierbataillon 35 versehen derzeit sechs Frauen, in den verschiedensten Funktionen, Ihren Dienst. Neben Kpl Schmid

dienen weitere zwei Frauen als Militär-Vertragsbedienstete (M-VB) in der KPE und bereiten sich für einen sechsmonatigen Einsatz bei AUCON 19 / KFOR ab Oktober 2008 vor. Eine Frau ist derzeit im neunten Ausbildungsmonat und steht kurz vor der Übernahme zum M-VB in der KPE. Eine Frau ist zurzeit auf Ausbildung an der Sanitätsschule, um ihre Laufbahn zum Unteroffizier abzuschließen. Eine Frau im Unteroffiziersdienststrang ist als Kanzleiunteroffizier

im Bataillonskommando tätig. Auch im Milizstand des Panzergrenadierbataillon 35 gibt es derzeit zwei Frauen, eine davon sogar als Panzerfahrerin.

Im Bataillon selbst haben sich die Frauen mittlerweile gut integriert. Vereinzelt treten jedoch Probleme im Bereich der Unterkunft auf. So haben die Damen – unabhängig von ihrem Dienstgrad – gemeinsame Zimmer im Bereich der Stabs- und 1. Panzergrenadierkompanie

zugewiesen. Diese Situation sollte sich aber ab August entspannen, sobald die Generalsanierung des Unterkunftsgebäudes der KPE abgeschlossen ist. Weitere Umbaumaßnahmen sind geplant, werden aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Redaktion

## Besucht haben uns ...



Herr KR Dieter Ascher feierte am 23. April 2008 seinen 85. Geburtstag. Anlässlich dieses runden Jubiläums wurde er am 24. April 2008 zum Panzergrenadierbataillon 35 eingeladen. Er wurde im zweiten Weltkrieg eingezogen, am Sturmgeschütz III ausgebildet und bei diversen Gefechten im Baltikum mehrfach verwundet. Nach dem zweiten Weltkrieg war er



Mitbegründer der Firma Fel-ler in Günseldorf. Die Firma erzeugt Stecker, welche weltweit exportiert werden. Unter anderem lieferte die Firma, die ersten weltraumtauglichen Steckverbindungen für die NASA in den 60-igern. Mit der Geburtstagsüberraschung wurde Herrn KR Ascher ein Herzenswunsch erfüllt.

alle Fotos: Ostv Rozmann

Am 13. Mai 2008 besuchten uns ehemalige Bataillonsangehörige, welche in den Jahren 1958 - 1959 ihren Grundwehrdienst in Großmittel ableisteten. Dieser Besuch wurde unter anderem von unseren pensionierten Unteroffizieren mitorganisiert. Ein Großteil dieser Pensionisten sahen die Kaserne das letzte Mal vor 50 Jahren. Gezeigt wurde ihnen die Infrastruktur (welche sich seit damals nur wenig änderte) und die Fahrzeuge, welche heute im Dienst stehen. Natürlich wurden auch Geschichten von damals erzählt. Auch zahlreiches Bildmaterial, z.B. über den Bau der Garnisonskirche, wurden an das Bataillon übergeben und archiviert.



Ehemalige Bataillonsangehörige vor dem Block der damaligen Stabskompanie

# Übung

## Führungsübung SIMBATEX

(Simulation Bataillon Exercise)

### Die Übung

Vom 25. Februar bis 29. Februar führte die 3. Panzergrenadierbrigade (3.PzGrenBrig) die Führungsübung SimBatEx im Raum Tulln und Hollabrunn durch. Die Idee der Übung war die Kombination von Führungssimulator (FüSim) und in der Realität arbeitenden beweglichen Befehlsstellen der Bataillone und der Brigade.



Foto: Vzlt Ganglberger

### Übersetzbetrieb an der Donau

Die Kampfataillone und das Kommando der 3.PzGrenBrig bildeten die beweglichen Befehlsstellen und übermittelten ihre Befehle über eine Relaiskette an den FüSim in Neulengbach. Hier wurden die Befehle durch die Kompaniekommandanten (KpKdt) der jeweiligen Bataillone umgesetzt und durch die Operatoren in die Computer eingegeben. Die Bataillonskommandanten erhielten somit ein virtuelles Lagebild und Rückmeldungen.

Am Montag den 25 Februar 2008 formierten sich die Übungsteilnehmer der Befehlsstellen am Fliegerhorst Brumowski in Langenlebar, die KpKdt mit den Operatoren am FüSim Neulengbach. Die Verbindung zwischen den Befehlsstellen und den KpKdt wurde überprüft

und die Einsatzbereitschaft aller Übungsteilnehmer hergestellt.

Am 26 Februar begann die durchgehende, dreitägige Übung. Als Auftakt wurden die Befehlsstellen der Bataillone nach einer simulierten Brückenkopfbildung durch das Pionierbataillon 3 äußerst professionell über die Donau übergesetzt. Zu gleichen Zeit wurde die Simulation am FüSim Neulengbach gestartet.

Die Lage eskalierte vom 27. auf 28. Februar und endete mit einer äußerst robusten Separation of Parties by Force. Am 29. Februar erfolgte die Rückorganisation.

### Das Ziel

Ziel der Übung war es die Führungsfähigkeit des verminderten Bataillonsstabs auf der beweglichen Befehlsstelle anhand eines robusten Szenarios zu schulen, welches den Kampf der verbundenen Waffen fordert.

### Die Teilnehmer

Die Teilnehmer an dieser Übung lassen sich in grob drei Kategorien einteilen.

- bewegliche Befehlsstelle
- FüSim
- Übungsleitung und Führungsunterstützung

Die beweglichen Befehlsstellen übten taktisch im Gelände und führten die Kompanien am Führungssimulator.

Die Soldaten am Führungssimulator setzten das Führungsverfahren der Kompanien um und führten die Züge am Simulator. Insgesamt stellte das Panzergrenadierbataillon 35 (PzGrenB35) drei Kompaniekommanden und fünf Operatoren.

Zwei Funkpinzgauer (Relais) wurden an die Übungsleitung abgestellt und wurden der Führungsunterstützungskompanie (FüUKp) des Panzerstabsbataillon 3 (PzStbB 3) unterstellt. Diese Relais stellten die Verbindung von der beweglichen Befehlsstelle zum FüSim sicher.

### Die beweglichen Befehlsstellen

Als aktive Übungsteilnehmer im Gelände waren die beweglichen Befehlsstellen der 3. PzGrenBrig unter Kommando (Kdo) Oberstleutnant (Obstlt) Langthaler, des Aufklärungsartilleriebataillon 3 (AAB3) unter Kdo Obstlt Kunert, des Panzerbataillon 33 (PzB33) unter Kdo Obstlt Mitterecker, des Jägerbataillon 19 (JgB19) unter Kdo Obstlt Trinkl und dem Kdt PzGrenB35 Major (Mjr) Holzbauer. Die Befehlsstellen bewegten sich der Lage angepaßt im Gelände. Durch den Übungszeitraum von drei Tagen war es notwendig eine eingeschränkte Schichtfähigkeit sicherzustellen. Auch wurde die Befehlsstelle zu jeder Zeit gesichert. Vor allem durch das Fehlen normierter Gefechtsstandausrüstung traten sehr unterschiedliche Varianten an Befehlsstellen auf. Dies war natürlich auch auf die verschiedenen Führungsfahrzeuge zurückzuführen. Mit Stolz kann ich behaupten, dass sich die beweg-

liche Befehlsstelle des PzGrenB35 bestens bewährt hat und eine Führung während der Bewegung genauso zulässt als wäre die Befehlsstelle mit Behelfszelt errichtet.

Die bewegliche Befehlsstelle der **3.PzGrenBrig** und des **AAB3** waren je zwei M109 Rechenstellen welche mit Behelfszelten und einer entsprechenden Gefechtsstandausrüstung adaptiert wurden.

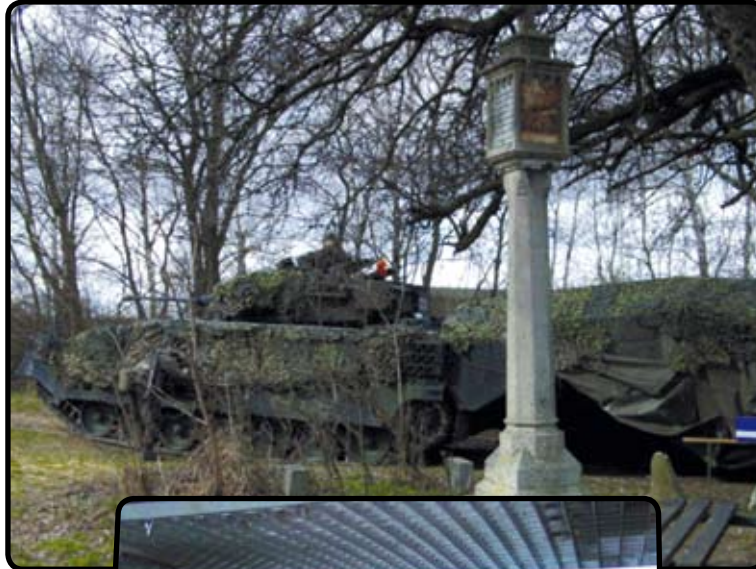
Das **JgB19** hatte es etwas schwerer. Als Kern der Befehlsstelle dienten zwei Funkpinzgauer. Zusätzlich wurden Trossfahrzeuge und Behelfszelte eingesetzt.

Das **PzB33** nutzte die Rohre der beiden KPz. Die beiden Panzer wurden parallel aufgestellt. Über den sich dabei ergebende Zwischenraum wurden die beiden Rohre geschwenkt und die Abdeckplane eines Fahrzeuges gelegt. Mit zusätzlichen Abstützungen ergab sich ein wettergeschützter Arbeitsbereich.

Die Befehlsstelle des **PzGrenB35** ergab sich durch das Zusammenstellen der beiden ULAN 001 und 002. Beide hatten ein nach Vorgabe des S3, Mjr Schneidhofer, gefertigtes Zeltgestänge montiert. Dieses erlaubte es ein sturmfestes Zelt innerhalb von zehn Minuten zu errichten. In diesem Behelfszelt war der FüSPz mit Kurzwelle und Datenfunksoftware (DAFUSO). Begleitet wurde die bewegliche Befehlsstelle unseres Bataillons von einer Wachgruppe auf Mannschaftstransportwagen (MTW) und zwei Trossfahrzeugen mit zusätzlicher Gefechtsstandausrüstung und dem Notwendigsten

zum Überleben.

Außer dem fehlenden Sichtkontakt zur Truppe, war für die beweglichen Befehlsstellen kaum ein Unterschied zu einer Volltruppenübung zu erkennen. Befehlsausgaben konnten nur bei genügend Zeit im



Fotos: OStv Rozmann

#### *Bewegliche Befehlsstelle des PzGrenB 35*

Gelände durchgeführt werden, da die Kompanien am zweiten Tag bereits eine Stunde Fahrzeit entfernt waren.

Während der Übung verlief das Gefecht für die Brigade und für unser Bataillon zufriedenstellend. Nach dem taktischen Übungsende am Donnerstag verlegte die Befehlsstelle in die Kaserne Mistelbach. Am Freitag erfolgte die Rückorganisation. Insgesamt legten die Teile im Gelände ca. 40 km ohne Ausfälle auf der Kette zurück.

#### **Pro und Kontra**

Für die Teile des Schlüsselperso-

nals des Bataillons bot diese Übung wieder einmal die Möglichkeit das Konzept der beweglichen Befehlsstelle zu überprüfen. Nach Plänen von Mjr Schneidhofer fertigte der IZg/StbKp ein Kommandozelt an, welches zwischen den KdoSPz aufgebaut werden kann. Innerhalb von 10 min war so die bewegliche Befehlsstelle mit DAFUSO, Espressomaschine, Tarnung und einer minimalen Infrastruktur betriebsbereit. Dies konnte auch den Kdt der Landstreitkräfte GenLt Mag. Höfler bei seinem Besuch überzeugen.

Schade ist nur, dass solche Übungen nicht nur zum Verdichten der Führungsausbildung durchgeführt werden, sondern eher auf mangelnde Finanzmittel zurückzuführen sind. Auch wenn diese Übung für das Schlüsselpersonal wertvolle Erfahrungen gebracht hat, ersetzt sie nicht das Führen von Truppen im Gelände.

Da weder Kampf- noch Stabkompanie (StbKp) real verfügbar waren musste für die Versorgung der Befehlsstelle eine eigene Versorgungsgruppe (VersGrp) gebildet werden. Auch auf die Instandsetzungsteile der StbKp konnte nicht zurückgegriffen werden. Diese musste in der Heimatgarnison eine Bereitschaftstruppe stellen.

Bleibt zu hoffen, dass die Kommandanten auch bald wieder ihre Soldaten im Felde sehen und nicht nur am Funk hören können.

Hptm LEX

## CI-Prozess ...

### ... des Österreichischen Bundesheeres, was ist das?

Corporate Identity, man kann auch Unternehmenspersönlichkeit dazu sagen oder: „Wie sehen wir uns und wie sehen uns die anderen!“ Es war an der Zeit, das Image des österreichischen Bundesheeres so zu präsentieren, wie es sich in der Zielstruktur des ÖBH 2010 wirklich darstellen wird.



**Zur Zeitleiste: Die Zeitleiste des von den Streitkräften geführten CI-Prozesses bis 2010.**

**Quelle: Hofer**

Das Bundesheer hat sich geändert, es ist moderner und flexibler, aber auch kleiner geworden. Es musste sich auch anpassen; den Kalten Krieg gibt es nicht mehr, die Schengen-Grenze wurde verlegt und Krisenherde - auch in Europa - veränderten die Aufgabenstellungen und somit die Aufträge für den Einsatz.

Und so sollte sich auch das Erscheinungsbild unseres Unternehmens nach außen verändern: keine leichte Aufgabe. Mit den „Slogans“ Stark. Modern. Schnell. als operative Maßnahme, um Schutz und Hilfe leisten zu können, bekommt das Bundesheer ein Leitbild, wie es moderne Armeen haben sollten. Das Projekt CI begann im Jahr 2005/2006 mit einer Imagestu-

die durch GfK Austria, wo man 1 700 Bundesheermitarbeiter und 1 000 Zivilpersonen zum Image des Österreichischen Bundesheeres befragte. Diese Befragung war Grundlage für den laufenden Prozess.

Die Verbesserung der Wahrnehmung in den Bereichen „Stärke. Modernität. und Schnelligkeit.“ ist das erklärte Ziel.

Seit Sommer 2007 hat das Streitkräfteführungskommando die Aufgabe für den CI-Prozess übernommen. In Workshops bei den Verbänden werden Mitarbeiter auf die Notwendigkeit eines gemeinsamen Unternehmenserscheinungsbildes sensibilisiert.

Zurzeit steht das Projekt in der Bewusstseinsphase, die Kadersoldaten aller Verbände werden in Workshops mit dem Thema Corporate Identity vertraut gemacht



und erfahren durch ihre eigene Mitarbeit, was es heißt, ein zukunftsorientiertes Selbstverständnis im Unternehmen Bundesheer zu haben.

**Was haben wir eigentlich davon?**

Durch die persönliche Identifizie-

rung jedes einzelnen mit seinem Verband in Kombination mit der Marke Bundesheer wird vorerst die Akzeptanz der Gesamtmarke erreicht.

#### Das ÖBH-Branding-Dreieck



**Zum Branding-Dreieck: Das Branding-Dreieck bringt das politisch-strategische Unternehmensziel „Schutz und Hilfe“ mit der operativen Umsetzung durch „Stärke, Modernität und Schnelligkeit (s-m-s).“ in einem gemeinsamen Design zum Vorschein.**

**Quelle: Mayerböck**

Ziel ist es, mit einem Mitarbeitermultiplikator von immerhin 50 000 (Präsente Kräfte, Miliz und Grundwehrdiener), die Kompetenzen der Streitkräfte des Bundesheeres im Jahr 2010 nach außen zu tragen.

Bei der Markenbildung ab Juli 2008 bis Ende 2009 - wir nennen diese Phase auch Branding, also den Aufbau einer Marke - sollen die Verbände ihre Leitbilder erarbeiten. Logos, Slogans und identifikationsstiftende Bilder werden das sichtbare Ergebnis sein.

StWm Gernot Herzlieb und  
Mjr Michael Mayerböck,  
CI-ProjAss/SKFüKdo

# Kaderfortbildung

## Gefechtstraining mit Duellsimulator

Im Zuge der Kaderfortbildungen innerhalb des Panzergrenadierbataillon 35 (PzGrenB 35) fand am 10 April 2008 mit dem Kader des Kommandos und der Stabskompanie eine Einweisung in das „Duell Simulationssystem Infanterie“ statt. Einem vorangegangenen theoretischen Unterrichtsblock, welcher durch Vzlt Robert Brandl geleitet wurde und das Spektrum der im Bataillon verfügbaren Systeme verdeutlichte, folgte eine praktische Anwendungsphase am Garnisonsübungsplatz (GÜPI) Blumau. Das Ziel dieser Phase war es, im Zuge eines Gefechtsdienstes das Verhalten bei Verwundung oder Ausfall zu schulen und den Umgang mit dem Gerät zu üben.

Um den Spaßfaktor zu erhalten und die Ausbildung nicht zu trocken zu gestalten, fand dies in Form eines „Capture the flag“ Spieles statt. Die Vorbereitungen darauf gestalteten sich als relativ aufwendig und nahmen mehrere Wochen für die Planung in Anspruch, da nebenbei noch andere Ausbildungen sowie der Garnisonsball anstanden. Während der Einweisung der Teilnehmer im Gebäude der Stabskompanie fanden am GÜPI Blumau die Aufbauarbeiten für den Durchgang statt. Hierbei wurden gesteuerte Tiraxscheiben, ein Geländemodell für die Einweisungen, die Basen der Mannschaften, die Munitionsausgabe und vieles mehr vorbereitet.

Nach dem Eintreffen der Teilnehmer am GÜPI hatten diese die Möglichkeit die Helm- und Körperausrüstung (HuKprA) fertig zu montieren und die erforderliche Justierung an den Waffen durchzuführen. Danach konnte jeder



seine Waffe auf die Tiraxscheiben anschießen und auf diese Art die Funktion der Waffe kontrollieren. Nachdem dies abgeschlossen war, begann die Einweisung in den Ab-



lauf. Jeder Durchgang wurde nach einem anderen Reglement durch-

geführt, wobei sich der Auftrag und vor allem die Munitionsmenge mit jedem Mal änderten. So mußte man nicht nur die Fahne der Gegnerpartei in den eigenen Besitz bringen, sondern entweder deren Präsidenten beim Abschreiten des Grenzverlaufes eliminieren, versteckte Munition finden, die Waffe ohne Magazin wie in längst vergangener Zeit einzeln laden, Spione in den eigenen Reihen vermuten oder radioaktive Materialien sicherstellen. Während des gesamten Tages kam jedoch in keiner Weise die Motivation der Teilnehmer zu kurz, welche aufgrund der Tatsache, dass man mit dem Simulationssystem auch durch Knallmunition ausfallen kann, permanent ihr Einzelschützenverhalten verbesserten.

Ein ebenfalls eklatanter Punkt war die abschließende positive Einstellung der Teilnehmer bezüglich der Funktionalität des Systems.

Diese zeigt sich nicht nur in den eigenen Reihen der Kompanie, sondern im gesamten Bataillon sowie in anderen Dienststellen, durch die Gegebenheit, dass in den letzten acht Monaten 113 Ausgaben und Rücknahmen von Simulationssätzen und sieben Leihen dieser stattfanden. Dieser Umstand und die Tatsache, dass die Verwaltung der Sätze nicht nur deren Ausgabe und Rücknahme, sondern auch die Wartung, Schadensfeststellung, Ausbildung und Einweisung sowie die kontinuierliche

Aufschaltung des eigenen Wissenstandes auf dem Sektor beinhaltet, verdeutlicht den Umfang dieses Aufgabenspektrums und die Notwendigkeit dafür verfügbaren Fachpersonals. Das PzGrenB 35 verfügt hierbei über zwei Sätze Duellsimulator (DuSim) Infanterie (Inf), zehn Sätze DuSim Scheibe, einen Satz DuSim Panzerabwehrrohr 66 (PAR 66), zwei Sätze Universalschießsimulator (USSim) PAR 66, 19 Sätze DuSim Schützenpanzer (SPz) ULAN und drei Auswer-



teeinheiten, deren Gesamtverwaltung zur Zeit Vzlt Robert Brandl obliegt.

Abschließend möchte ich mich bei Vzlt Robert Brandl für den umfangreichen theoretischen Unterricht und OWM Thomas Grabner für die Erstellung der Szenarien bedanken, die hiermit einen wesentlichen Part in der Übungsleitung innehatten.

Lt Harald FRENZL

## Kaderwandertag

Am 17. April 2008 führte das Bataillonskommando Panzergrenadierbataillon 35 im Rahmen der erweiterten Körperausbildung einen Marsch zur Ruine Türkensturz sowie zur Burg Seebenstein durch. Ziel der erweiterten Körperausbildung war neben der körperlichen Ertüchtigung auch die Förderung und Stärkung der Kameradschaft. Teilnehmer an diesem Marsch waren: Hptm Lex, Hptm Janko, Hptm Podlipny, Vzlt Bauer, Vzlt Deimel, Vzlt Edler, Vzlt Gabauer, Vzlt Hauer, Vzlt Macourek, Vzlt Mildner, Vzlt Pfeifer, Vzlt Sanz,

Vzlt Tomacek, Vzlt Weixelberger, OWM Nitsche, Wm Greider, Kpl Hohl. Die Gesamtzeit betrug: 2 Stunden.

Im Anschluss an das Sorgen für das „körperliche“ Wohl wurde für das „leibliche“ bei Familie Gruber in Siegenfeld bei Braten und Knödl gesorgt, sodass auch hierbei die Kameradschaft gepflegt werden konnte.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung die so

oder so ähnlich wiederholt werden wird.

PODLIPNY, Hptm



## Ausbildung

### Die anstehende Einführung der Schießprogramme 2008

Durch die Verbuchung von angesammelten Erfahrungswerten aus Einsatz und Ausbildung wurden seitens des Joint 7 (Abteilung des Streitkräfteführungskommando) und der Jägerschule die zur Zeit noch als „Vorläufige Schießprogramme 2008 für Sturmgewehr (StG), Pistole (P), Scharfschützengewehr (SSG)“ titulierten

Schießübungen erstellt, die sowohl die Schießfertigkeit des Soldaten als auch Handhabung von Waffen und scharfer Munition, wie sie im Einsatz an Relevanz aufzeigt, steigern und verbessern sollen. Zukunftsweisend ist das Programm aktuellen, einsatznahen Szenarien nachempfunden und soll in weiterer Folge durch virtuelle Simula-

tionssysteme ergänzt werden. Das aufgrund dieser Tatsache sowohl ein erhöhter Zeitbedarf für die Schießausbildung als auch eine dadurch bedingte Änderung des Ausbildungscurriculums von Nöten ist, weist sich als durchaus nachvollziehbar. Es werden aus diesen Gründen nicht nur Änderungen in der Durchführungsbestimmung

für die Basisausbildung (DBBA) stattfinden, die eine Steigerung im Waffen und Schießdienst bewirken sollen, sondern auch die geltenden Sicherheitsbestimmungen, in immanenter Wechselwirkung zwischen ihnen selbst und dem Schießprogramm, angepaßt.

Ein weiterer Faktor ist die Ausbildung von kompanieinternen „Schießausbildern Infanterie“, die dem jeweiligen Einheitskommandanten in der Planung und Durchführung der Schießausbildung zur Seite stehen sollen. Das Adaptieren von bereits durch die Exekutive erprobten Anschlags- und Sicherungshaltungen, die ebenfalls einen sicherheitstechnischen Hintergrund bezüglich Schutzwesten aufweisen, zählt ebenso zur neuen Schießausbildung wie die Verwendung von technischen Hilfsmitteln wie Laserlichtmodulen und Stabtaschenlampen. Die Schulschießübungen, die im Gegensatz zu den bisherigen auf

nächste Entfernungen abgehalten werden, machen mit den Sicherheitsbestimmungen bezüglich der Ziel- und Kugelfangentfernungen sowie dem Zustand und den Trageweisen der Waffen am Schießplatz den eklatantesten Unterschied aus.

Die Anwendung des Schießprogramms 2008 für Grundwehrdiener tritt erst für diejenigen des ET IX/08 in Kraft, wobei Ausbildungen vorhergehender Kontingente bis zu deren Beendigung unberührt bleiben. Ab 1. Juli 2008 ist das Schießprogramm 2008 für Kaderpersonal verfügt und kann auf darauf ausgerichteten Schießanlagen absolviert werden. Da die erste bis vierte Schulschießübung StG 77 keine Änderungen in den Sicherheitsbestimmungen erfordern, sind diese bereits freigegeben.

Auf dieser Tatsache beruhend haben bereits einige Organisationselemente des PzGrenB 35 diese Übungen absolviert, wobei die

daraus resultierende Erfahrung ergab, dass sich das Anschießen der Waffe auf die 10-er Ringscheibe in Form durchaus befriedigender Schießergebnisse widerspiegelt. Was sich jedoch klar herauskristallisiert hat, ist der Umstand, dass das Anschießen der Waffe, vor allem in weiterer Folge für Grundwehrdiener, die sich ebenfalls bei der ersten Übung an den Knall und den Rückstoß gewöhnen sollen, mit sechs Schuß sehr eng bemessen ist und das somit in jedem Fall zu einer Wiederholung der Übung führen wird.

Kurzum ist die Einführung des neuen Schießprogramms sowie deren vorhergehende Schießausbildung ein Schritt in eine zukunftsorientierte Richtung und forciert die eigentliche Grundfertigkeit eines jeden Soldaten.

Lt Harald FRENZL

## Garnisonsball 2008

Am 14. März 2008 fand der schon traditionelle Garnisonsball in Großmittel, unter Federführung der Soldaten des Panzergrenadierbataillon 35, statt. Die Begrüßung führte der Kommandant des Panzergrenadierbataillon 35, Mjr Thomas Holzbauer mit dem Präsidenten der Unteroftiziersgesellschaft Großmittel, Vizeleutnant Gerhard Tomacek, durch.

Zahlreiche Besucher fanden auch heuer wieder den Weg in die Jansa-Kaserne. Unter ihnen der Chef des Generalstabes, General Mag. Edmund Entacher. Auch der deutsche Militärattaché, Oberstleutnant des Generalstabes Olaf Bart und der Kommandant der 3. Panzergre-

nadierbrigade Brigadier Mag. Karl Pronhagl konnten von den Soldaten des Panzergrenadierbataillon 35 begrüßt werden. Von den Partnern des Panzergrenadierbataillon 35 wurden der Generaldirektor der Steyr-Spezialfahrzeug AG, Dr. Gerhard Skoff und Herr Karl Ertler vom Zentralbetriebsrat der Donauversicherung AG, begrüßt. Natürlich waren auch heuer wieder Bürgermeister der Anrainergemeinden am Ball vertreten. Unter ihnen der Bürgermeister der Marktgemeinde Sollenau Mag. Otto König, der Bürgermeister der Marktgemeinde Pottendorf Ing. Thomas Sabbata-Valteiner und der Vizebürgermeister der Stadtgemeinde Ebenfurth Siegbert Sabbata-Valteiner.

Stellvertretend für alle Wirtschaftstreibenden der umliegenden Gemeinden bedankten sich die Soldaten bei Herrn Anton Ebner und KR Hannes Reisner, für die zahlreich eingegangenen Tombolaspenden.

Die Balleröffnung führte ein Jungdamen- und -herrenkomitee unter Leitung der Tanzschule Polz durch. Bewundert wurde auch das Showteam der Garde, bei ihrer Mitternachtseinlage. Musikalisch wurden die Ballbesucher vom Tanzorchester der Militärmusik NÖ, unter der Leitung von Offizierstellvertreter Helmut Himmetzberger, bis in die frühen Morgenstunden begleitet.

RW

# GARNISON



# SBALL 2008



Fotos: Hr. Gustav Ponzauer, OSy Rozmann

## Vorbereitung auf ...

### Die Einsatzvorbereitung des UNDOF-Kontingents Rotation VI/08

Die 2.Kp/PzGrenB35 wurde beauftragt die EVb des UNDOF-Kontingents Rotation VI/08 als Formierungskompanie durchzuführen. Die Planung erfolgte nach vorgestaffelter einwöchiger Erkundung des ER in enger Zusammenarbeit mit den Kommandanten vor Ort und dem ZEV. Als Grundlagen wurden die derzeit herrschende Situation im ER und die Auftragslage herangezogen.

Die **Lage** ist trotz des permanenten Kriegszustandes zwischen der A-Seite (ISRAEL) und der B-Seite (SYRIEN) ruhig. Zu den größten Problemen der UN-Friedenstruppe im ER zählen: teilweise lückenhafte, unklare Kennzeichnung der A-Linie, zunehmende Schmugglertätigkeiten vor allem im Bereich Mount HERMON, unklare StVO (nicht erkennbare Regeln), extreme Witterungsunterschiede (zig Meter Schnee am Berg; erdrückende Hitze am Bergfuß), Minenlage (grundsätzlich gekennzeichnete Minenfelder, aber Minenbewegungen durch Witterungseinflüsse).

**Derzeitiges SG des AUSBATT-Kdt** ist der vermehrte Einsatz von motorisierten Patrouillen vor allem bei Nacht.

Mit diesen Daten als Basis wurde/wird die 7-wöchige EVb des Kon-

tingents beim ZEV in GÖTZENDORF seit 21.04.08 durchgeführt.

Das Kontingent selbst gliedert sich in Schlüsselpersonal (alle Kom-



*Besuch im Hauptquartier  
und am Kompaniegefechtstand der 2.*



mandanten mit Kdo- & VersGrp), Fachpersonal (Köche, Mechaniker, Sanitäter, Operatoren, Fernmelder, Pioniere, Spürer) und Kontingentsoldaten.

Die Ziele der einzelnen Wochen sind:

Eine Woche vorgestaffelt: Herstellen der Arbeits- und Betriebsbereitschaft durch die Formierungskompanie und ein „Train the Trainer“-Seminar, in welchem den kompaniefremden, einsatzerfahrenen Ausbildern ein letztes Update der aktuellen Lage und Befehle erhalten haben.

**1. Woche:** Einrücken Schlüssel- und Fachpersonals; Einnehmen der Org-Plan Gliederung; Entsendung Fachpersonal zu den Truppen- & Fachschulen und Beginn der AMA (Allgemeine militärische Ausbildung) des verbleibenden Schlüsselpersonals.

**2. Woche:** Fortsetzung der Schlüsselpersonalausbildung mit SG auf der ERspBA (Einsatzraumspezifische Basisausbildung), praktischen Ausbildung; Vorbereitende Maßnahmen für das Einrücken des Kontingents bereits unter Verantwortung der jeweiligen Kommandanten.

**3. Woche:** Einrücken des Kontingents; Rückkehr des Fachpersonals von den Fachschulen; Beginn

der AMA des Kontingents und Fachpersonals unter Federführung der jeweiligen Kommandanten.

**4. Woche:** Fortsetzung der AMA und ERspBA des Kontingents.

**5. Woche:** FIT (Field Integrations Training); Ziel: Stärkung des

Selbstvertrauens der Soldaten und der Sicherheit im Umgang mit möglichen Einsatzszenarien, welche in 2 Modulen in der ERspBA vermittelt wurden.

*MODUL 1* beinhaltet Standard-situationen, wie sie im täglichen



*Minen - der ständige Wegbegleiter der UN-Soldaten am Golan*

Dienstbetrieb vorkommen, z.B.: Fuß- und motorisierte Patrouille, Dienst am UN-Stützpunkt (Position) sowie rasches Reagieren als EGG (Eingreifgruppe).

*MODUL 2* beschäftigt sich mit

Extremsituationen, die selten, aber sehr wohl auftreten, z.B.: Brand in einem UN-Stützpunkt, B-Soldaten (syrische Soldaten) in der AOS (Area of Separation), Minenunfall mit einem UN-Fahrzeug sowie der Demonstration vor einem UN-Stützpunkt.

Erstmal werden heuer kroatische UN-Soldaten, welche ab der Rotation VI/08 das slowakische Kontingent in ER ablösen, an dieser Übung teilnehmen.

**6. Woche:** Nachbereitung des FIT;

Flug des Schlüsselpersonals in den ER; weiterführende Ausbildung des Kontingents.

**7. Woche:** Flug des Kontingents in den ER; Nachbereitung durch die Formierungskompanie

**Herausforderungen**, welche sich im Zuge der Vorbereitung für die Formierungskompanie ergeben haben:

Geringe GWD-Gestellung für Unterstützung Dienstbetrieb (ChvT, Arbeitspersonal)

Keine Einbindung aller kompanieeigenen 3.VE-Rechner in den ZEV-Server (Nur 4 Rechner online);

Späte Entscheidung des gebührenrechtlichen Status;

Zielkatalog UNDOF noch in Entwurfsphase, Unterstützung durch ZEV aber gegeben;

Bekleidungsstellung für Fahrschüler und Köche unzureichend;

Unklare Einberufungsbefehle (Mitzunehmende Bekleidung fraglich);

Abschließend möchte sich die 2.Kp/PzGrenB35 bei allen unmittelbar Beteiligten für die überwiegend reibungslose Zusammenarbeit herzlichst bedanken!!!

Lt Gleisendorfer, Wm Fuchs

## Partnerinformation

### *Donau bietet Vorsorge für schwere Krankheit und Pflegebedürftigkeit*

Für den Eintritt einer schweren Erkrankung können Donau Kunden mit der Lebensqualitätsversicherung vorsorgen. Die Donau leistet bei 24 schweren Krankheiten und bei Pflegebedürftigkeit. Damit werden im Ernstfall die besten Voraussetzungen für eine von finanziellen Sorgen unbelastete Rehabilitation geschaffen.

Die Gedanken an eine schwere Erkrankung schiebt man gern zur Seite, doch leider hat niemand 100 Prozent Sicherheit, immer gesund zu bleiben.

- Rund 20.000 ÖsterreicherInnen sind jährlich von einem Schlaganfall betroffen (Österreichische Gesellschaft für Schlaganfall-Forschung)
- Jede 8. Frau ist im Laufe ihres Lebens mit der Diagnose Brustkrebs konfrontiert (Österreichische Krebshilfe)
- Jeder 10. Erwachsene muss mit einem Angina-pectoris Anfall rechnen (surfmed.at)
- Etwa jede 25. ÖsterreicherIn braucht ständig Pflege (AK)

Es kann also jeden treffen. Man muss nicht immer gleich vom Schlimmsten ausgehen – in vielen Fällen ist eine komplette Heilung möglich. Aber das kostet Zeit und viel mehr Geld als man annimmt. Für die finan-

ziellen Begleiterscheinungen kann man bei der Donau mit der Lebensqualitätsversicherung vorsorgen - und damit gute Voraussetzungen für die Heilungs- und Rehabilitationsphase schaffen.

### **Langjährige Erfahrung**

Die Donau ist mit ihrer Lebensqualitätsversicherung unter den Marktleadern in Österreich. Mit über 80 Leistungsfällen und mit einer Kapitalauszahlung von über € 2 Millionen verfügt das Unternehmen über große Erfahrung in diesem Bereich. Die Lebensqualitätsversicherung der Donau leistet bei 24 schweren Krankheiten wie z.B. Herzinfarkt oder Krebs. Die Leistung ist nicht zweckgebunden und kann für die beste Versorgung während der Krankheit oder für einen langen Erholungsurlaub herangezogen werden.

## **24 versicherte Krankheiten/Ereignisse**

- |  |  |
|--|--|
| ■ Herzinfarkt                          | ■ Operation der Herzklappen                        |
| ■ Bypass-Operation der Herzkranzgefäße | ■ Operation der Aorta                              |
| ■ Krebs, bösartiger Tumor              | ■ Tödliche Krankheit                               |
| ■ Gutartiger (Benigner) Gehirntumor    | ■ Schwere Verbrennungen                            |
| ■ Schlaganfall                         | ■ Schwerwiegende Erkrankung infolge von Zeckenbiss |
| ■ Chronisches Nierenversagen           | ■ HIV-Infektion                                    |
| ■ Organtransplantation                 | ■ Taubheit   |
| ■ Multiple Sklerose                    | ■ Parkinsonsche Krankheit                          |
| ■ Lähmung                              | ■ Alzheimer Krankheit                              |
| ■ Blindheit                            | ■ Demenz   |
| ■ Verlust von Gliedmaßen               | ■ Koma   |
| ■ Verlust der Sprache                  | ■ Pflegebedürftigkeit                              |

### **Selbst vorsorgen für Pflegebedürftigkeit**

Wer war nicht schon im Familien- oder Freundeskreis mit einem Pflegefall konfrontiert. Die Versorgung im Pflegefall ist kostenintensiv und die Diskussionen in den Medien um die Finanzierbarkeit der Pflege lassen keinen beruhigten Blick in die Zukunft zu. Dem Risiko, im Pflegefall die entstehenden Kosten nicht decken zu können, trägt die Donau Lebensqualitätsversicherung mit erhöhter Leistung bei Pflegebedürftigkeit Rechnung.

### **Erhöhte Leistung bei Pflegebedürftigkeit**

130 % der Versicherungssumme kommen bei Pflegebedürftigkeit, ausgelöst durch welchen Anlassfall auch immer, zur Auszahlung. Anstelle des Kapitals kann auch die Auszahlung als Pension gewählt werden. Bei Pflegebedürftigkeit zahlt die Donau eine, auf Basis 130 % Versicherungssumme, um 20% erhöhte Pension. Die Leistung der Donau bei Pflegebedürftigkeit ist unabhängig vom Gesetzgeber. Ausschlaggebend sind nicht die sieben gesetzlichen Pflegestufen sondern alltägliche Verrichtungen, die nicht selbst bewerkstelligt werden können, wie zum Beispiel die Körperhygiene oder An- und Auskleiden.

### **Donau Lebensqualitäts-Hits**

- 24 versicherte Krankheiten/Ereignisse
- 130 % Kapitaleistung bei Pflegebedürftigkeit oder eine auf dieser Basis um 20 % erhöhte Pension
- Zeitnahe Auszahlung der Leistung nach Diagnoseerstellung, bei Pflegebedürftigkeit unabhängig vom Gesetzgeber
- Kinder (von 3-18 Jahren) sind kostenlos bis EUR 15.000,- mitversichert
- Kapitalbildung zur privaten Pensionsvorsorge

### **Mehr Informationen zur Lebensqualitätsversicherung der Donau:**

Andreas Ziehfreund, Donau Berater, Tel 0676 / 360 9 330

Marcin Bordakiewicz, Donau Berater, Tel 0664 / 601 39 70 721

unter Kornhofer, Donau Gebietsverkaufsleiter, Tel 050 330 90 70713

## SOLDAT UND GESUNDHEIT

### MENINGOKOKKEN-MENINGITIS:

### HOHES FIEBER UND NACKENSTEIFIGKEIT SIND BEZEICHNEND!

#### ERHÖHTE KRANKHEITSBEREITSCHAFT BEI JUGENDLICHEN!

#### Die Impfung bewahrt Menschen aller Altersstufen lebenslang vor ernststen Gesundheitsschäden!

Die bekanntesten Erreger der höchst ansteckungsfähigen („Tröpfcheninfektion“) Entzündung der Hirn- und Rückenmarkshäute (= Meningitis) sind die Meningokokken B und C. Bevorzugt davon betroffen sind Säuglinge, Kleinkinder und Jugendliche.

Für chronisch kranke Erwachsene (Herz-Kreislauf: Bluthochdruck! Asthma bronchiale, Zuckerkrankheit) mit herabgesetzter körpereigener Abwehr besteht gleichfalls erhöhte Krankheitsbereitschaft.

Die für die Krankheitserkennung wichtigen Hinweise sind anhaltend hohes Fieber bis 40,5 Grad, heftige Kopfschmerzen, Licht-, Lärm- und Berührungsempfindlichkeit, Erbrechen und **Nackensteifigkeit**.

Meist zeigt der Kranke eine Bewußtseinsstörung, die sich sowohl durch Verwirrtheit als auch durch „Schläfrigkeit“ bemerkbar machen kann.

#### Sehr wichtig:

ein Großteil der Erkrankten zeigt kleinste punktförmige Hautblutungen an Armen und Beinen.

Der schwere Verlauf der Meningokokken-Meningitis ist durch Krampfanfälle und Lähmungsercheinungen bezeichnet.

Die Meningokokken-Meningitis führt innerhalb von wenigen Stun-

den durch Hirndrucksteigerung, Atemstillstand, Herzrhythmusstörungen und schließlich durch die allgemeine Blutvergiftung, zum Tod.

#### Dringend beachten:

die Frühsymptome der Meningokokken-Meningitis („Schnupfen“, Schluckbeschwerden, Müdigkeit, Fieber bis 38 Grad) dürfen nicht als die Krankheitszeichen einer, meist harmlos verlaufenden, fieberhaften Allgemeinerkrankung („grippaler Infekt“) fehlgedeutet, mißachtet und mit fiebersenkenden und schmerzdämpfenden Arzneimitteln eigenbehandelt werden. Dadurch wird das truppenärztliche Eingreifen verzögert und der schicksalshafte Verlauf der Erkrankung ist unabwendbar!

#### Merke:

die möglichst frühe Erkennung des Leidens ist für den Nichtschutzgeimpften lebensbewahrend!

#### Wichtig:

nach abgelaufenen Infektionen des Atem-, Hals-Nasen-Ohren- und des Verdauungstraktes („Darmkatarrh“ – „Magenverstimmung“), nach Abszessen im Zahnbereich und nach (auch lange Zeit zurückliegenden!) Schädel-Hirnverletzungen wurde das Auftreten einer Meningokokken-Erkrankung häufig beobachtet. Die Schutzimpfung gegen Meningokokken B ist derzeit nicht möglich. Gegen Meningokokken C jedoch ist ein Impfstoff verfügbar,



ObstA Dr. Hutzler

der Menschen aller Altersstufen lebenslang vor der Infektion schützt. Die Notwendigkeit einer Auffrischungsimpfung ist daher nicht gegeben.

Seit Jahren werden Rekruten, die funktionsbedingt mit einem erhöhten Infektionsrisiko behaftet sind (Dienst in militärischen Sanitätseinrichtungen!) auf freiwilliger Basis kostenlos sowohl gegen Hepatitis A und B als auch gegen die Meningokokken-C-Meningitis schutzgeimpft.

Diese Schutzimpfungen sind frei von Nebenwirkungen. Sie sind Urlaubsreisenden jeden Lebensalters dringend zu empfehlen!

Die Gebiete mit erhöhtem Risiko: Für die persönliche Meningokokken-Vorbeugung ist es wichtig zu wissen, dass einige sehr populäre Reiseziele der Österreicher ein deutlich erhöhtes Meningokokken-Erkrankungsrisiko aufweisen, zum Beispiel Großbritannien und Irland, Malta, Spanien, Griechenland, Teile Frankreichs oder die USA.

Zu den Ländern mit einer mittleren Häufigkeit dieser Gruppe zählen die Tschechische und die Slowakische Republik, und die Schweiz.

In Österreich und anderen mittel- und westeuropäischen Ländern sind für nahezu alle Erkrankungsfälle B- und C-Meningokokken verantwortlich. Deshalb ist es besonders wichtig, die Möglichkeit einer Impfung gegen C-Meningokokken auch zu nutzen.

## Sektion Wandern



### 29. JANSA-Marsch in Großmittel

Am 27. April 2008 fand der 29. JANSA-Marsch in Großmittel statt. Veranstalter ist der Heeresportverein Großmittel, Sektion Wandern. Die Wanderfreunde konnten zwischen einer Streckenlänge von 10 km oder 18 km wählen. Drei Labestationen sorgten für das leibliche Wohl der Wandersleute auf der Strecke. Zur stärksten Gruppe wurden die Pensionisten aus Sollenau, unter der Leitung von Frau Elfriede Wilka mit 45 Teilnehmern, gekürt. Dicht gefolgt vom Wanderverein „Weinviertler Gebirgsfreunde“ mit 41 Teilnehmern. Drittstärkste Gruppe wurde der 1. Mödlinger Wanderverein „Föhrenberge“ mit 32 Teilnehmern. Als Marschgruppen wurden Teilnehmergruppen ab 10 Personen gewertet. Diese erhielten vom Obmann der Sektion Wandern, Vizeleutnant Karl Sanz, im Beisein des Garnisons- und Bataillonskommandanten Major Thomas Holzbauer MSD, einen der zahlreich gespendeten Pokale. Auch zahlreiche Einzelstarter und Familien trugen zum Erfolg dieser Veranstaltung bei. Auf der Marschstrecke befanden sich über 500 Personen. Auch über 200 Radfahrer nutzten das schöne Wetter, um sich auf der Strecke einzufinden.

RW



Foto: Vzlt TRIMMEL

Bild oben:  
Eine familienfreundliche Wanderstrecke und  
Picknick bei herrlichem Wetter



Foto: OStv ROZMANN

Bild oben:  
Kürung der stärksten Marschgruppe:  
von li. Pensionistenobfrau aus Sollenau Frau Helga  
Bogenreiter, Obmann Sektion Wandern Vzlt Karl Sanz, Vertr.  
Pensionistenverband Sollenau Frau Elfriede Wilka, Garnisons-  
und Bataillonskommandant Mjr Thomas Holzbauer,  
Vorsitzender Zentralbetriebsrat der Donau-Versicherung Herr  
Karl Ertler.

Bild links:  
Auch die jungen Teilnehmer bewältigten  
die 10 km-Strecke

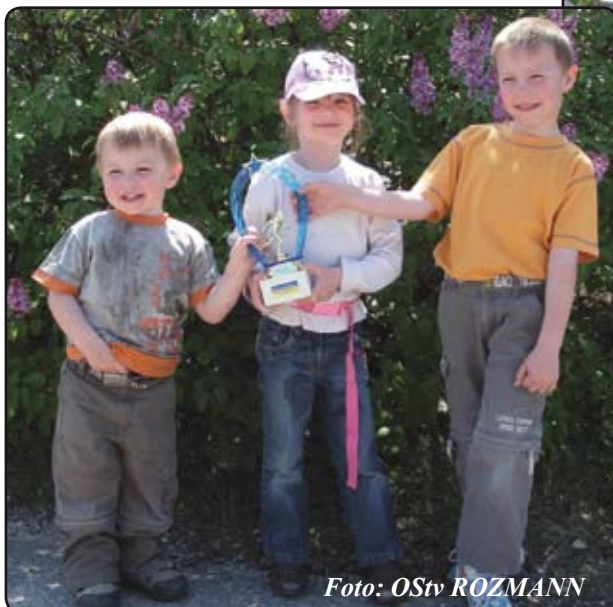


Foto: OStv ROZMANN

## Sektion Tennis

### Sektion Tennis im Aufwind

Der Sektionsleiter Tennis des HSV Großmittel, Oberst i.R. Walter Zlamala konnte mit dem Abschneiden seiner Wettkampfspieler bei den Indoor-Tennismeisterschaften des Österreichischen Heeresportverbandes (ÖHSV) äußerst zufrieden sein. Bei diesen Verbandsmeisterschaften, die diesmal in der Tennishalle Neudörfel zur Austragung gelangten, kassierten die teilnehmenden Spieler der Sektion Tennis die Masse der Meister- und Vizemeistertitel ab. Schließlich trugen sich alle acht für die Meisterschaften genannten Spieler in die Siegerliste ein. Damit war der HSV Großmittel der erfolgreichste Verein des ÖHSV.

Die Indoor-Meisterschaften wurden vom Heeresportverein Wr. Neustadt, unter der Turnierleitung von Obst Johann Gritsch und OST-Wm Stefan Weinfurter, hervorragend organisiert. Die Siegerehrung nahmen der Generalsekretär des ÖHSV Obst Herbert Wechselberger sowie der 2. Vizepräsident und geschäftsführende Präsident des HSV Wr. Neustadt Vzlt Hermann Dittrich vor.

Folgende Ergebnisse wurden durch die Spieler der Sektion Tennis in den einzelnen Altersklassen erzielt:

- Allgemeine Klasse Doppel: Verbandsmeister wurden Mag. Christoph Ulrich (BMLV/KontrAbt) und Mjr Jürgen Pirolt (HVS-Außenstelle Großmittel);

Vizemeister wurde Werner Hackl (BMLV) mit seinem Partner Patrick Wiesmüller vom HTC Wien. Vzlt Manfred Mildner und Vzlt Erich Pfeifer traten hier ebenfalls

an, hatten aber Lospech und mussten gleich in der ersten Runde gegen die späteren Meister aus dem eigenen Verein antreten.



v.l. Dittrich, Wiesmüller,  
Hackl, Pirolt, Ulrich

- Jungsenioren 35+ Einzel: Mag. Christoph Ulrich wurde Verbandsmeister und Vzlt Erich Pfeifer Vizemeister.



v.l. Dittrich, Gritsch, 3. Weinfurter, 1. Ulrich, 2. Pfeiffer, Wechselberger

- Senioren 45+ Einzel: Den dritten Platz erreichte Werner Hackl.
- Senioren 45+ Doppel: Vzlt Hubert Reiter (HVS-Außenstelle Großmittel) wurde mit seinem Partner vom HSV Salzburg Dritter.
- Senioren 55+ Einzel: Vzlt Manfred Mildner erreichte trotz Verletzung den Vizemeistertitel.



v.l. Dittrich, Gritsch,  
2. Mildner, 1. Lukensteiner,  
3. Langhammer, Wechselberger

- Senioren 55+ Doppel: Obst i.R. Walter Zlamala und Herr Baumgartner wurden Verbandsmeister.



v.l. Dittrich, Gritsch,  
Baumgartner, Weinfurter, Zlamala,  
Wechselberger

- Senioren 60+ Einzel: Obst i.R. Walter Zlamala wurde nach hartem Dreisatzkampf, bei dem sich der Kräfteverschleiß aus dem unmittelbar vorangegangenen Doppelfinale 55+ bemerkbar machte, Vizemeister.



v.l. Dittrich, Gritsch,  
1. Holzer, Weinfurter,  
2. Zlamala, Wechselberger

- Schließlich wurde Mjr Jürgen Pirolt noch Dritter im B-Bewerb der Allgemeinen Klasse. Auch er schied in der ersten Runde zufolge Lospechs gegen seinen Vereinskameraden, den späteren Meister Mag. Ulrich, aus.

Obst i.R. Walter Zlamala

alle Fotos: HSV Wr. Neustadt

## Sektion Jiu Jitsu

### Großmittler Jiu Jitsu Sportler im internationalen Rampenlicht

#### Renshi Titel für Mario Kopainigg

Der 5. April 2008 war für Mario Kopainigg, Cheftrainer des Jiu Jitsu HSV Großmittel, Kopainigg Jiu Jitsu & Goshindo Dojo in Sollenau, ein ganz besonderer in seiner bereits mehr als 17-jährigen Kampfsportlaufbahn.

Im Rahmen des internationalen Frühjahrslehrganges der World Kobudo Federation Austria wurde ihm im Namen des Präsidenten der World Kobudo Federation Kyoshi John Therien aus Kanada der Titel Renshi (jap. „Ren“ bedeutet etwa „ausgefeilt, geschmiedet oder gehärtet“, „Shi“ bedeutet Person oder Mensch; Renshi bezeichnet also einen „ausgefeilten Menschen“ oder Experten) verliehen.

Im Beisein internationaler Spitzentrainer, darunter Master Robin Gracie aus Brasilien, Shihan Roberto de Juan Ausejo aus Spanien und Shihan Mike Wall aus Schweden überreichte der Präsident der WKF Austria Hans Beranek Mario Kopainigg die internationale Auszeichnung.



*Mario Kopainigg mit der Auszeichnung nach der Verleihung des Renshi Titels*

#### NÖ Jiu Jitsu Grappling Landesmeisterschaft



*Erfolgreiches Grappling Team - bestes Team in NÖ bei Landesmeisterschaften*

Am 27. April 2008 sorgten die HSV Sportler bei den diesjährigen NÖ Jiu Jitsu Grappling Landesmeisterschaften (Bodenkampf ohne Schläge – Ziel ist Aufgabe des Gegners mittel Hebel- bzw. Würgetechnik) in Gablitz wieder für große Freude bei den Trainern Mario Kopainigg und Günter Grill bzw. Sektionsleiter Vzlt Heinz Kopainigg.

Nach hartem Training konnte man einige Siege und Stockerlplätze erwarten. Das die Sportler aber Schlussendlich 11 Siege, 14 zweite, 10 dritte Plätze und einen überlegenen Sieg in der Mannschaftswertung holten, übertraf alle Erwartungen. Ein mehr als gelungener Test für die folgenden internationalen Turniere.

#### WKF Austria Grappling Open

Am 3. Mai 2008 fand in Wien Fünfhaus das erste WKF Austria Grappling Open statt. Über 100 Sportler aus 18 Vereinen aus Österreich und Tschechien stellten sich der Konkurrenz. Vom HSV Großmittel nahmen 19 Sportler teil und nach den Erfolgen bei den NÖ Grappling Landesmeisterschaften konnte man auch einige Siege erwarten. Schlussendlich holten sie **6 Siege, 6 zweite, 2 dritte Plätze** und auch den Sieg in der Mannschaftswertung. Eine mehr als beeindruckende Leistung.

## Jiu Jitsu Sportler beim Weltcup in Frankreich in Höchstform

14 Jiu Jitsu Sportler des Jiu Jitsu HSV Großmittel nahmen vom 8. – 11. Mai an der World Kobudo World Convention 2008 in Charleville-Mezieres, Frankreich, teil.

Im Rahmen dieser Veranstaltung fand auch diesmal wieder der World Kobudo Weltcup statt.

Nach einer anstrengenden 14-stündigen Anreise mit dem Bus wurde das Ziel in Frankreich am 7. Mai, zwar erschöpft, aber in bester Laune erreicht.

Am Wettkampftag war dann aber von den Reisestrapazen nichts mehr zu bemerken und so bewiesen die HSV'ler in ihrer Paradedisziplin Duo Kata wieder einmal mehr ihre Stärken.

In der Allgemeinen Klasse fand die internationale Konkurrenz kein Mittel gegen unsere HSV Sportler und so konnten alle drei Klassen gewonnen werden. Bei den Damen siegten mit beeindruckenden Techniken Sabine Plank und Manuela Kopainigg. Bei den Herren waren Alexander Gallauner und Martin Pochmann nicht zu besiegen und in der Mix Klasse führte der Sieg nur über Sabina Riegler und Oliver Zöhler. Dazu erreichten Anja Goriupp und Robert Pfeiffer noch den dritten Platz in der Mix Klasse bzw. Oliver Zöhler und Robert Pfeiffer den vierten Platz in der Herren Klasse.



**Erfolgreiche HSV Sportler nach den Wettkämpfen - (vlnr): Teamcoach Heinz Kopainigg, Oliver Zöhler, Sabine Plank, Sabrina Riegler, Martin Pochmann, Anja Goriupp, Alexander Gallauner, Robert Pfeiffer, Christian Havekost, Manuela Kopainigg, Trainer Günter Grill und Stefan Sigmund.**



**Alexander Gallauner (weißer Anzug) auf seinem Weg zum Sieg im Grappling**

Auch im Grappling gab es jede Menge zu jubeln. Alexander Gallauner holte nach seinem Sieg in der Duo Kata auch Gold beim Grappling. Dazu kamen noch ein zweiter Platz durch Christian Havekost und jeweils ein dritter Platz von Manuela Kopainigg, Stefan Sigmund und Oliver Zöhler bei den Junioren.

Sektionsleiter und Teamkoordinator Vzlt Heinz Kopainigg und Teamtrainer Mario Kopainigg hatten allen Grund zur Freude, denn alle Goldmedaillen für Österreich gingen an HSV Sportler!!!!

Für das Österreichische Team holten unsere Sportler insgesamt 4 goldene, 1 silberne und 3 bronzene Medaillen.

In der Nationenwertung erreichte Österreich hinter Kanada und noch vor Frankreich den 2. Platz.

Informationen über den Verein erhalten sie von Vereinsobmann Heinz Kopainigg (0664-2330282 od. [heinz.kopainigg@aon.at](mailto:heinz.kopainigg@aon.at)) oder unter [www.jiu-jitsu-hsv.at](http://www.jiu-jitsu-hsv.at) .

# Orientierungslauf

Am 16. April 2008 fand im Mollramer Wald der letzte Orientierungslauf zur Vorbereitung auf die Brigademeisterschaft (Bereichsmeisterschaft OST) statt. Diesmal starteten mehr Läufer als erwartet, zur Freude des Bahnlegers waren es diesmal doch 14 Soldaten (Kader) des PzGrenB 35 und 3 Soldaten der TherMilAk des 4. Jg, die sich der Herausforderung stellten.

Die 3. Kp hatte den Auftrag einen Orientierungslauf (für Fortgeschrittene), in einer Länge von 8000 m und insgesamt 10 Posten, in der 16. Kalenderwoche durchzuführen. Aber wie heißt es so schön, die Lage ändert sich stündlich, denn der ursprünglich geplante OL konnte aus organisatorischen Gründen in Raum Dreistetten nicht durchgeführt werden. Aber wer kann schon besser improvisieren als ein Soldat? Und so bekam ich in letzter Minute Unterstützung von Mjr Braun MSD vom InstArt, der mich an einen möglichen Bereich, zur problemlosen Durchführung, verwies.

Auf diesem Weg möchte ich mich bei Ihnen, Mjr Braun, herzlich für Ihre Unterstützung bedanken.

Nach einer kurzen Einweisung in den geplanten Ablauf startete der erste Läufer pünktlich um 09:30 Uhr. In Zeitintervallen von 5

min gingen die Läufer ins Rennen. Nach 3 min bekam der nächste Läufer seine Karte, hatte 2 min zur Beurteilung und konnte bei auftretenden Unklarheiten noch Fragen



Foto: Internet

stellen. Meistens gab es aber KEINE.

Mein Tipp: 1:15,00 Laufzeit

- OStWm Chvatal 2.Kp eroberte den ersten Rang mit einer Spitzenlaufzeit von 1:02,54.
- Den zweiten Rang holte sich StWm Derdak von der StbKp mit einer Laufzeit von 1:17,30.



Foto: Internet

- Hptm Janko, der fürs Kdo startete, verfehlte den zweiten Rang, mit einer Laufzeit von 1:18,29, nur knapp. Es waren nur 59 sec mehr; somit wurde er Dritter.

Den undankbaren vierten Rang holte sich Hptm Auner, Kp-Kdt der 2.Kp, mit einer Zeit von 1:19,47, ein nur 1min18sek Abstand zum dritten Rang.

Fünfter wurde Hptm Koller, KpKdt der StbKp. Endzeit: 1:25,17.

Meinen Glückwunsch an alle Teilnehmer die sich der Herausforderung gestellt haben.

Nächstes Jahr wird voraussichtlich ein Baon-Cup im OL stattfinden. Geplant sind zwischen 7 und 8 Läufen, wobei die besten 5 Läufe gewertet werden. Jede Kp und das Kdo führen dazu einen OL durch. Alle Übrigen werden von mir geplant und umgesetzt.

Folgende Ziele sollten erreicht werden:

- Das Jung und Altkader zu motivieren,
- Eine Training für die nächste Brigade- und Bereichsmeisterschaft Ost,
- Spaß am OL teilzunehmen und
- Kameradschaftspflege.

Schönherr, StWm



## TROCKENBIOTOP GROSSMITTEL

# Natur-Verbund

Ein bewusster Blick vor die Kasernentore zeigt uns, wie genial in der Natur das Zusammenspiel von Fauna und Flora beeinflusst wird.

So hat ein großflächiger, der HMunA gefährlich nahe kommender Brand im dichten Föhrenwald vor ca. 10 Jahren, dort eine typische Brandfolgevegetation entstehen lassen.

Einige ältere Schwarzföhren (*Pinus nigra*), von Natur aus gut gegen Feuer gewappnet, haben das Inferno überstanden und inzwischen ihren Samen wieder ausgestreut.

Genau dieses Szenario - krautige Vegetation am Boden für den Nachwuchs und einzeln stehende Bäume als Singwarte - benötigt der Baumpieper (*Anthus trivialis*) als Lebensraum. Von seiner Singwarte aus fliegt er steil in die Luft, um dann mit wohlklingendem Gesang – ähnlich einer Lerche – im Segelflug mit gespreizten Flügeln zu landen. Ein Ritual, das sich über Stunden wiederholen kann.

Nach Jahren wird der Föhrenwald wieder anwachsen, der Baumpieper wird weiter ziehen und andere Bewohner werden den neuen Lebensraum nützen.

-joe-

Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt

**Absender:**  
Panzergrenadierbataillon 35  
Kommando  
Jansa-Kaserne  
A-2603 Felixdorf

**P.b.b.**  
**Erscheinungsort**  
**und Verlagspostamt:**  
2603 Felixdorf  
**Zulassungsnummer:**  
07Z037653M

Empfänger